

Vorhaben Nr.:	3.0.520
Titel:	Berufsbegleitende Nachqualifizierung – Transfer und Weiterentwicklung der Ergebnisse aus der Modellversuchsreihe
Laufzeit:	I/2002 – I/2005
Bearbeiterinnen:	Gutschow, Katrin; Puhmann, Angelika (zeitweise)

Wesentliche Ergebnisse:

Konzepte zur berufsbegleitenden modularen Nachqualifizierung an- und ungelernter Jugendlicher und junger Erwachsener wurden in einer Modellversuchsreihe erfolgreich erprobt und im Vorhaben 3.0504 vom BIBB betreut¹. Das Konzept und die in der Modellversuchsreihe entwickelten Instrumente, wie z.B. erprobte Durchführungs- und Finanzierungsmodelle und ein Qualifizierungspass inkl. Planungsunterlagen und Handlungsempfehlungen, sind auch über die Zielgruppe der „Benachteiligten“ hinaus grundsätzlich für passgenaue Nachqualifizierung relevant.

Im Vorhaben sollten ausgewählte Nachqualifizierungsprojekte begleitet werden, um die Übertragung und Weiterentwicklung von Modellversuchsergebnissen, insbesondere die Übertragung auf andere Zielgruppen, die Integration von Instrumenten zur Feststellung von Vorkenntnissen/-erfahrungen, und die Weiterentwicklung der Qualifizierungskonzepte zu gewährleisten.

Die zielgruppengerechte Anpassung der bestehenden Konzepte konzentrierte sich auf

- die Weiterentwicklung von Methoden zur Erhebung und Dokumentation von berufsverwertbaren Kenntnissen und Erfahrungen,
- den Qualifizierungspass als Instrument der Zertifizierung in der Nachqualifizierung,
- Aufbau und Durchführung von Modulprüfungen und
- geänderte Anforderungen an Träger bei modularisierter Qualifizierung mit Anerkennung von Vorkenntnissen.

Die Ergebnisse im Vorhaben wurden durch Expertengespräche mit Verantwortlichen von Bildungsträgern und die Teilnahme an Projektbeiräten erhoben. Die durch die Teilnahme in Beiräten begleiteten Projekte waren:

- Kompetenzzentrum für Frauen, ein Projekt des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf und des Arbeitsamtes Berlin West, in dem vom März 2002 bis Februar 2003 1195 arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Frauen (inkl. Sozialhilfeempfängerinnen) mit Trainings, Beratung und Information unterstützt wurden. Modulare Weiterbildungen waren ebenso Bestandteil des Konzepts dieses Projekts wie Existenzgründerinnenberatung.

¹ Eine Darstellung der Modellversuchsreihe findet sich im Abschlussbericht zum Vorhaben 3.0.504 Berufsbegleitende Nachqualifizierung von jungen Erwachsenen - Umsetzung des Programmentwurfs zum Nachholen von Ausbildungsabschlüssen im Rahmen von Beschäftigung, in: Forschungsergebnisse 2003 des Bundesinstituts für Berufsbildung

- Netzwerk Modularisierung - Verbreitung und Umsetzung des modularen Qualifizierungsansatzes in SGB III geförderten Bildungsmaßnahmen durch regionale Einführung eines Qualifizierungspasses. Dieses Kooperationsprojekt wurde vom Juli 2002 bis Juni 2004 durch die Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen, die Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit und den ESF gefördert. Die 36 im Netzwerk vertretenen Bildungsträger werden bei der Umsetzung der modularen Qualifizierungen unterstützt. Zur Qualitätssicherung wurde ein „Kompendium der Qualitätsstandards nach QPass-System für modulare Qualifizierung und Weiterbildung“ herausgegeben.

Durch mit dem Vorhaben kooperierende Bildungsträger, die im Rahmen der o.g. Projekte arbeiteten, wurden Qualifizierungs- und Zertifizierungskonzepte entwickelt und teilweise umgesetzt. Die Umsetzung der abschlussbezogenen modularen Qualifizierungskonzepte für Arbeitslose wurde durch sich ändernde Förderbedingungen des SGB III während der Laufzeit erschwert, ein modulares Qualifizierungsprojekt zur zivilberuflichen Integration von Zeitsoldaten konnte nicht umgesetzt werden.

Auf großes Interesse bei regionalen Arbeitgebern stieß ein Konzept, das modulare (allerdings nicht notwendigerweise abschlussbezogene) berufsbegleitende Qualifizierungen vorsah, die auf Modulprüfungen folgten. Dieses Konzept entlastet die Unternehmen bei der Bewerberauswahl, indem beim Bildungsträger berufliche und fachübergreifende Kompetenzen festgestellt und die Kompetenzprofile mit den Stellenprofilen der beteiligten Unternehmen abgeglichen werden.

In einer Erprobung des Konzeptes mit insgesamt 60 Teilnehmerinnen unterschiedlicher Altersstufen und mit unterschiedlichen beruflichen Vorerfahrungen wurde außerdem bei einer Teilgruppe ein Verfahren zur Messung sozialer Kompetenzen eingesetzt. Die Ergebnisse des Feststellungs- und Zertifizierungsverfahrens wurden den Teilnehmerinnen in einer Beschäftigungs- und Qualifizierungsberatung erläutert und schriftlich im Qualifizierungspass festgehalten. Dieses Konzept wurde insbesondere von Berufsrückkehrerinnen sehr geschätzt, denen das Feststellungs- und Zertifizierungsverfahren eine realistische Einschätzung ihrer aktuellen Kompetenzen und des tatsächlichen Qualifizierungsbedarfs ermöglichte.

Eine mindestens regionale Anerkennung eines „Qualifizierungspasses“ ist für die Außenwirksamkeit wichtig. Entscheidend ist die Standardisierung und Qualität der Anwendung eines derartigen Instruments, die z.B. durch Schulung und Selbstverpflichtung der Anwender gefördert werden kann.

Wichtig für die Akzeptanz bei Arbeitgebern ist auch eine knappe und trotzdem anschauliche Beschreibung der festgestellten Kompetenzen.

Die zuständigen Stellen der Region waren bereit, die Zulassung zur Externenprüfung auf Grundlage des Qualifizierungspasses zu prüfen. Der Qualifizierungspass ist in dieser Region durch ein Netzwerk von Bildungsträgern und die Kooperation mit den zuständigen Stellen und der Bildungsverwaltung relativ gut etabliert.

Die wesentliche Wirkung eines Instruments, mit dem berufliche Kompetenzen analysiert und der Bildungs- und Beschäftigungsweg reflektiert werden, liegt in der Stärkung des Selbstbewusstseins und der Motivation der Anwenderinnen und Anwender. Deshalb ist eine Ergänzung des stärker fachlich orientierten Qualifizierungspasses mit Verfahren zur Bewertung sozialer Kompetenzen sinnvoll. Der Einsatz eines standardisierten, quantitativen Verfahrens wurde in der Erprobung als gute Gesprächsgrundlage bewertet.

Weil der Qualifizierungspass durch die Dokumentation von Modulprüfungen für alle Beteiligten Lernfortschritte transparent macht, ist er ein Instrument, das die Kooperation unterschiedlicher am Bildungsprozess Beteiligter erleichtert, insbesondere, wenn wegen unterschiedlicher Vorkenntnisse oder Schwerpunkte individualisierte Bildungswege realisiert werden.

Veröffentlichungen und Vorträge:

Mona Granato und Katrin Gutschow: Eine zweite Chance. Abschlussbezogene Nachqualifizierung für junge Erwachsene mit Migrationshintergrund. In: Ibv (Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste) 15/04

„Berufsbegleitend und modular - Qualifizierung zum Berufsabschluss“: Bildungsmesse 2003 in Nürnberg am 01.04.2003

„Die modulare Nachqualifizierung - Impulsgeber für neue Konzepte in der beruflichen Weiterbildung“ im Rahmen der Fachtagung „Programm 501/301 ein wirkungsvolles Integrations- und Qualifizierungskonzept im Kontext der europäischen Forderung nach „Lebenslangem Lernen“ in Berlin am 07.05.2003

„Entwicklung bundeseinheitlicher Qualifizierungsbausteine in der Ausbildungsvorbereitung und der beruflichen Nachqualifizierung im Rahmen der Fachtagung „Qualifizierungsbausteine in der Benachteiligtenförderung“ in Neuruppin am 28.10.2003